

Stube herum und wechselte Stiefel mit ihr, denn das ist feiner, als Ringe wechseln.

„Nun kräht der Hahn!“ sagte das alte Erlenmädchen, welche das Hauswesen besorgte. „Nun müssen wir die Fensterladen schließen, damit die Sonne uns nicht verbrennt!“

Und dann schloß sich der Hügel.

Aber draußen liefen die Eidechsen in dem geborstenen Baume auf und nieder, und die eine sagte zur andern:

„O, wie mir der norwegische alte Kobold gefiel!“

„Mir gefallen die Knaben besser!“ sagte der Regenwurm. Aber er konnte ja nicht sehen, das elende Thier!

Die Schneekönigin.

In sieben Geschichten.

Erste Geschichte,

welche von dem Spiegel und den Scherben handelt.

Seht! nun fangen wir an. Wenn wir am Ende der Geschichte sind, wissen wir mehr, als jetzt, denn es war ein böser Kobold! Er war einer der allerärgersten, er war der Teufel! Eines Tags war er recht bei Laune, denn er hatte einen Spiegel gemacht, welcher die Eigenschaft besaß, daß alles Gute und Schöne, was sich darin spiegelte, fast zu Nichts zusammenschwand, aber Das, was nichts taugte und sich schlecht ausnahm, hervortrat und noch ärger wurde. Die herrlichsten Landschaften sahen wie gekochter Spinat darin aus, und die besten Menschen wurden widerlich oder standen auf dem Kopfe ohne Kumpf; die Gesichter wurden so verdreht, daß sie nicht zu erkennen waren, und hatte man eine Sommersprosse, so konnte